

Mitten hinein

Über dieser Woche stehen noch immer ein paar Verse aus dem Markusevangelium:

Da sagt Jesus zu den Seinen -

zu denen, die Krieg, Gewalt, Hunger und Not aus nächster Nähe kannten, die schon so viel durchgemacht hatten und vielleicht aufgegeben hätten um sich nicht verführen zu lassen an etwas zu glauben, das dann doch nichts wird,

zu denen also, die wirklich Ernst damit gemacht haben, ihr eines Leben in seine Hände zu legen:

„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem. Dort wird der Menschensohn den Hohepriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert. Sie werden ihn zum Tode verurteilen und an die ausliefern, die unser Land besetzen. Die werden ihn verspotten und anspucken und auspeitschen und töten.“

Was für eine Vollbremsung!

Was für ein ungeheurer Schlag ins Kontor.

Seht. Dort gehen wir hin und ich werde das nicht überleben.

Er weiß es.

Es scheint unabänderlich zu sein.

Was hat er sich auch gedacht? Allein gegen das System...

So stirbt die Hoffnung.

Tut sie das?

Galina Timtschenko, Mitbegründerin des russischen Exilmediums „Meduza“ sagte am letzten Sonntag

während der russischen Wahlen,

während in unseren Kirchen dieser Text verlesen wurde:

sie sei - erst Recht nach dem elenden Tod Alexei Nawalnys - absolut hoffnungslos. Man müsse aber trotzdem aufstehen und Zähneputzen und weitermachen.

Das ist womöglich der Move, mit dem sich die Jünger jetzt nach Jerusalem schleppen - im Ohr den unbegreiflichen abschließenden Halbsatz: „Und nach drei Tagen wird er auferstehen.“

Nach drei Tagen.

Wenn die Katastrophe eh schon passiert ist.

Wenn das Unheil sich unabänderlich ins Werk gesetzt hat.

Was kann danach noch sein?

Ich drehe und wende diese wenigen Zeilen und denke mir:

Das angekündigte Unglück hat solche Dominanz, es bindet alle unsere Kraft. Es ist fast folgerichtig darin zu überhören, dass nicht nur das Schlimme passiert sondern auch unbegreifliche Wunder.

Oder mit Hilde Domin:

„Unsere Kissen sind nass / von den Tränen / verstörter Träume.

Aber wieder steigt / aus unseren leeren / hilflosen Händen / die Taube auf.“